

Als es in Redaktionen nur Schreibmaschine und Telefon gab

MONTAGSRATSCH EZ-Redakteur Jörg Domke (62) erzählt von seiner Arbeit in den vergangenen 30 Jahren

Markt Schwaben – „Du bist doch jetzt auch schon lange bei uns. Wie hat sich in dieser langen Zeit die Arbeit eines Lokaljournalisten verändert?“ Und: „Kannst du davon bei einem Montagsratsch im Heimatmuseum erzählen?“ Mit diesen Fragen konfrontierte Museumsvereinschef Bernd Romir vor einigen Wochen EZ-Redakteur Jörg Domke. Der sagte spontan zu. Und so kamen dieser Tage - zum zehnten Mal übrigens insgesamt - gut 20 Interessierte zum für alle offenen heimatsgeschichtlichen Erzählkreis zusammen.

Domke kam am 1. Juni 1993 zur *Ebersberger Zeitung*, also vor ziemlich genau 30 Jahren. Vorher war er, kurz nach der Wende, für die *Ippen-Gruppe* zweieinhalb Jahre in der Altmark tätig; und davor beim *Isar-Loisach-Boten* in Wolfratshausen. Seine journalistische Ausbildung erfuhr der heute 62-jährige unmittelbar nach einem früh abgebrochenen Studium bei den *Westfälischen Nachrichten*

in Münster. Dort arbeitete er danach noch einige Jahre als Lokal- und Sportredakteur. Der inzwischen zweifache Vater und zweifache Opa schrieb als freier Mitarbeiter erste Artikel für zwei Lokalausgaben seiner Geburtsstadt Gladbeck schon als Schüler; mit 16 Jahren.

Damals waren Redaktionen, auch die in Ebersberg, technisch mit der guten alten

Olympia-Schreibmaschine, Notizblöcken, Telefonen, manchmal mit einem Faxgerät und oftmals eigenen Schwarz-Weiß-Fotolaboren ausgestattet. Das Fotografieren und Entwickeln gehörte wie selbstverständlich zur Tätigkeit früherer Lokalredakteure. Die Städte und Gemeinden schickten im Idealfall mindestens einmal täglich Boten, die Polizeien lie-

ßen ihre täglichen Berichte in einem besonderen Zeitfenster mittags abholen.

Erste Kontakte zu Computern gab es mit Beginn seiner Tätigkeit in der zweiten Hälfte der 80er Jahre in Wolfratshausen. Als der 203-cm-Mann nach einem Intermezzo in Sachsen-Anhalt im Juni 1993 nach Ebersberg wechselte, gab es nicht mal an jedem Arbeitsplatz die Möglichkeit,

Daten in die Münchner Zentrale zu übermitteln. Damals, vor 30 Jahren, galt es - insbesondere rund um den neuen Flughafen im Erdinger Moos - die lokale Berichterstattung noch weiter zu intensivieren; nicht zuletzt auch in und um Markt Schwaben, so der Referent. Inzwischen habe die Branche technische Entwicklungen erlebt, von denen er und seine Kollegen in den

80ern nicht einmal zu träumen wagten. Auf besondere Bitte Romirs erzählte Domke, am Ende über zwei Stunden lang, auch die eine oder andere erlebte Geschichte bzw. Anekdote aus Markt Schwaben und Umgebung. Darunter Ereignisse, die nie gedruckt erschienen. Schließlich gehört stets auch ein gewisse Portion Diskretion zum journalistischen Geschäft.



EZ-Redakteur Jörg Domke im Jahr 1997 im Gespräch mit der inzwischen verstorbenen Ministerin Regine Hildebrandt.



Gut 20 Geschichts- und Heimatinteressierte verfolgten den zehnten Montagsratsch im Heimatmuseum. Diesmal stand Redakteur Jörg Domke (r.) Rede und Antwort. FOTOS: MUSEUM/PRIVAT

EZ 19.5.2023

Als es in Redaktionen nur Schreibmaschine und Telefon gab

MONTAGSRATSCH EZ-Redakteur Jörg Domke (62) erzählt von seiner Arbeit in den vergangenen 30 Jahren

Markt Schwaben – „Du bist doch jetzt auch schon lange bei uns. Wie hat sich in dieser langen Zeit die Arbeit eines Lokaljournalisten verändert?“ Und: „Kannst du davon bei einem Montagsratsch im Heimatmuseum erzählen?“ Mit diesen Fragen konfrontierte Museumsvereinschef Bernd Romir vor einigen Wochen EZ-Redakteur Jörg Domke. Der sagte spontan zu. Und so kamen dieser Tage - zum

in München. Dort arbeitete er danach noch einige Jahre als Lokal- und Sportredakteur. Der inzwischen zweifache Vater und zweifache Opa schrieb als freier Mitarbeiter erste Artikel für zwei Lokal- ausgaben seiner Geburtsstadt Gladbeck schon als Schüler; mit 16 Jahren.

Damals waren Redaktionen, auch die in Ebersberg, technisch mit der guten alten

seiner täglichen Berichte in einem besonderen Zeitfenster mittags abholen. Erste Kontakte zu Computern gab es mit Beginn seiner Tätigkeit in der zweiten Hälfte der 80er Jahre in Wolfra-

hausen. Als der 203-cm-Mann nach einem Intermezzo in Sachsen-Anhalt im Juni 1993 nach Ebersberg wechselte, gab es nicht mal an jedem Arbeitsplatz die Möglichkeit,

Daten in die Münchner Zentrale zu übermitteln. Damals, vor 30 Jahren, galt es - insbesondere rund um den neuen Flughafen im Erdinger Moos - die lokale Berichterstattung noch weiter zu intensivieren; nicht zuletzt auch in und um Markt Schwaben, so der Referent. Inzwischen habe die Branche technische Entwicklungen erlebt, von denen er und seine Kollegen in den



EZ-Redakteur Jörg Domke im Jahr 1997 im Gespräch mit der inzwischen verstorbenen Ministerin Regine Hildebrandt.



Gut 20 Geschichts- und Heimatinteressierte verfolgten den zehnten Montagsratsch im Heimatmuseum. Diesmal stand Redakteur Jörg Domke (r.) Rede und Antwort. FOTOS: MUSEUM/PRIVAT

EZ 19.5.2023

IN KURZE

Markt Schwaben Heimat-Erlebnistag und Schaumrollen

Das Heimatmuseum Markt Schwaben beteiligt sich am kommenden Sonntag, 21. Mai, am bayernweiten Heimerlebnistag und ist von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Einen Film vom Maibaumaufstellen 2014 zeigt Andrea Frick, Sepp Forchhammer führt durch die Archäologie und Herbert Weiß durch die Räume Zeitgeschichte inklusive Medienstation. Die neue Abteilung „Die 14 ältesten Vereine“ erläutert Bernd Romir. Die Heimat können die Besucher auch kulinarisch erfahren: Es gibt nicht nur Kaffee und Kuchen, sondern auch Schaumrollen - so wie sie vor langer Zeit die „Dax Bine“ machte.

EZ 19.5.23